

PRODUKTION



Beeindruckende Visitenkarte

Für den Vierteiler »Mörderisches Tal – Pregau« sind die Produzenten Thomas Hroch und Gerald Podgornig mit ihrer Firma Mona Film **ins Risiko gegangen**. Nach dem ORF hofft nun auch die ARD auf gute Quoten im Weihnachtsprogramm.

»Die erste deutschsprachige Produktion auf der Sendeschiene«

THOMAS HROCH

So schlecht, wie einem gerne glauben gemacht wird, kann es ums deutsche Fernsehen nicht bestellt sein. Schon gar nicht, wenn eine Geschichte wie *Mörderisches Tal - Pregau* als Weihnachtsmehrteiler in der ARD gezeigt wird. Vom 25. bis zum 28. Dezember immer um 21.45 Uhr. Ein echtes Feiertagsprogramm, das man beschreiben könnte als moderne Kombination der Sisyphos-Sage mit einem Sodom und Gomorra biblischen Ausmaßes und einer Prise *Piefke-Saga* im Gewand eines Familienepos. Auch *Fargo* schaut dezent um die Ecke.

Ursprünglich war *Pregau* als 8x45-Minuten-Serie für den ORF geplant, die gleichzeitig Reminiszenzen an den österreichischen Überhit *Braunschlag* und an die im ORF überaus erfolgreichen Landkrimis wecken sollte. Beim ORF, so erzählt es Produzent Thomas Hroch von Mona Film, fand man den Stoff so gut, dass man ihn einem deutschen Partner anbieten wollte, natürlich auch um mehr Spielraum beim Budget zu bekommen. Degeto-Redaktionsleiter Sascha Schwingel war schnell überzeugt - er suchte ohnehin Stoffe für den 21.45-Uhr Sendeplatz an Sonn- und Feiertagen, wollte statt der 8 x 45 jedoch lieber 4 x 90 Minuten. Auch beim ORF präferierte man dieses Format.

Seinen Ausgangspunkt nahm *Pregau* im Grunde bereits beim 2013 ausgestrahlten Umwelt-Thriller *Tod in den Bergen*, den die Mona Film ebenfalls mit Regisseur Nils Willbrandt realisierte. Aus diesem Film wurde der Dorfpolizist Hannes Bucher, damals eine Nebenfigur (gespielt von Fritz Karl), entlehnt. In *Pregau* laufen



THOMAS HROCH,
»Pregau«-Produzent
und Geschäftsführer
von Mona Film und
Tivoli Film

nun bei diesem Hannes Bucher, gespielt von Maximilian Brückner, alle Fäden zusammen. Um die Verwirrung perfekt zu machen: Auch Ursula Strauss, Hauptdarstellerin von *Tod in den Bergen*, ist in *Pregau* wieder mit von der Partie, allerdings in anderer Rolle als Frau des Polizisten und Mitglied des mächtigen Hartmann-Clans, der in der Kleinstadt Pregau das Sagen hat. Maximilian Brückner ist wie geschaffen für den Bucher-Part. Der kleine Mann und aufrechte Kämpfer für seine Werte, der allerdings einen Fehler mit gravierenden Folgen begeht und beim Versuch, seinen Fehltritt zu vertuschen, von einer Katastrophe in die nächste schlittert. Obwohl Brückners Buchner Blut an den Fingern klebt, bleibt er im Pregauer Intrigenstadl die perfekte Identifikationsfigur. Seine enorme Präsenz ist auch in Zahlen messbar: »Von 80 Drehtagen war er an knapp 70 am Set«, rechnet Thomas Hroch vor. *Pregau* funktioniert aber auch ausgezeichnet als Ensemblefilm. Eindrucksvoll bekommt man die Bandbreite herausragender österreichischer Darsteller vor Augen geführt - neben Strauss u.a. Karl Fischer, Robert Palfrader, Patricia Aulitzky, Wolfgang Böck, Wolfram und Helmut Berger, Gerhard Liebmann oder der junge, wilde Thomas Schubert. Den Deutschen wiederum, neben Brückner Armin Rohde, Marc Hosemann und Antoine Monot Jr., wird in klassischen Außenseiterrollen übel mitgespielt (Stichwort: *Piefke-Saga*).

Ihr *Pregau* fand die Produktion in den steirischen Alpen mit dem Ort Eisenerz. Ursprünglich wollte die Mona Film im Land Salzburg drehen, hat sich dann aber aus Kostengründen für die Steiermark entschieden und verbrachte dort sieben Wochen der Drehzeit. Lediglich das spektakulär an einem Eisenbahntunnel gelegene Motiv »Nachtclub Eva« wurde in Salzburg gedreht. Hinzu kamen Drehs in Niederösterreich und im Studio in Wien.

Mit der Finanzierung des Vierteilers hat sich Mona Film aus dem Fenster gelehnt und ist mit starker Eigenleistung am Budget beteiligt. Weltvertriebsgarantie (Red Arrow) und Videorechte (Universum), sonst Add-Ons für den Produzenten, sind fester Bestandteil der Finanzierung. Ins Gewicht fiel auch, dass der Degeto-Betrag nicht so hoch ausfiel wie bei 20.15-Uhr-Produktionen etwa für den Freitagssendeplatz. 45 Prozent kommen von der Degeto, 22 vom ORF und stolze 20 Prozent vom Fernsehfonds Austria. Bei 6,3 Mio. Euro lag die gesamte

Summe. »Wir wollten Nils Willbrandt tolle Produktionsbedingungen bieten und wir sehen *Pregau* für uns als Visitenkarte«, begründet Hroch, warum seine Firma stärker ins Risiko ging als bei anderen Produktionen. »Jetzt heißt es: rein in den Sterz, wie wir in Österreich gerne sagen.« Er sieht seine Firma in einer Pionierrolle, aber auch als Testläufer: »Wir gehören zu den ersten, die im deutschsprachigen Fernsehen eine horizontal erzählte Serie produziert haben und sind die erste deutschsprachige Produktion auf der ARD-Sendeschiene um 21.45 Uhr.« Für den gleichen Sendeplatz entsteht übrigens derzeit Hans-Christian Schmid's *Das Verschwinden*. Für den internationalen Markt wurde *Pregau* auch in der ursprünglich gedachten 8 x 45 Minuten-Fassung konfektioniert. Bezüglich konkreter Abschlüsse hält sich Hroch noch bedeckt, »dafür ist es zu früh.« Die Resonanz bei der Mipcom sei aber sehr positiv gewesen. Auch für Regisseur und Autor Nils Willbrandt: Agenturen aus den USA und England meldeten sich bei ihm und wollten ihn unter Vertrag nehmen. Mit Blick auf den internationalen Markt sind für Hroch auch die Formatrechte ein wesentlicher Aspekt: »Wir machen uns Hoffnungen, dass das ein oder andere größere Land die Remake-Rechte sichern wird.« Über den Weltvertrieb will man »den ein oder anderen Euro« zurückbekommen.

Und wie steht Hroch zur Programmierung? Passen die Pregauer Meucheleien wirklich zu Weihnachten? »Das ist ein unter Journalisten offenbar verbreiteter Trugschluss. Ich werde das ständig gefragt. Wenn man aber auf die vergangenen Jahre schaut, stellt man fest, dass auch im öffentlich-rechtlichen Fernsehen um die Weihnachtszeit immer Crime-Formate laufen.« Hroch hat natürlich

»Wir hoffen auf den Verkauf der Remake-Rechte«

THOMAS HROCH

recht. 2015 zeigte die ARD auf den entsprechenden Sendeplätzen drei Wallander-Filme mit Kevin Branagh. »Und so düster wie die Skandinavier sind wir bei weitem nicht.« Als »mutig« bezeichnet Hroch die Programmierung an vier aufeinanderfolgenden Tagen trotzdem. Zumal die Konkurrenz mit *Winnetou* auf RTL und am zweiten Ausstrahlungstag mit dem ZDF-Doppel *Traumschiff/Kreuzfahrt ins Glück* ausgesprochen stark ist. Nach Hrochs Gusto wäre *Pregau* erst ab dem 27.12. auf Sendung gegangen.

Der ORF hat *Pregau* bereits Ende September ausgestrahlt (unter dem Titel *Pregau - Kein Weg zurück*) - binnen einer Woche - und damit sehr gute Erfahrungen gemacht. »Allerdings spielte uns die Bundespräsidentenwahl und die Berichterstattung darüber einen Streich.« Am dritten Ausstrahlungstag, einem Freitag, gingen die Quoten stark zurück, um dann zum Finale wieder anzusteigen. Dafür war die Mediathekennutzung bei der dritten Folge deutlich am höchsten. Im Durchschnitt kam *Pregau* auf 24 Prozent Marktanteil und 700.000 Zuschauer, bei den Jungen (12-49) sogar auf 27 Prozent.

Mit Nils Willbrandt sind weitere gemeinsam Unterfangen geplant, »auch in Richtung Kino, aber das ist noch nicht

spruchreif«, erzählt Hroch. Bereits abgedreht hat Willbrandt für Mona Film die Tragikomödie *Im Takt der Erinnerung* mit Gisela Schneeberger und Erwin Steinhauer. Auch hier sind Degeto und der ORF die Auftraggeber. Schneeberger spielt eine demenzkranke Frau, die plötzlich wieder voll da ist, wenn sie Lieder aus den 70er Jahren hört. Ihr Mann beginnt die Zeit zurückzudrehen und die Wohnung im 70ies-Style aufleben zu lassen. »Die Auslöschung trifft *Goodbye Lenin*«, lautet Hrochs prägnante Hook Line. Mit ihrer

deutschen Firma Tivoli Film produzieren Hroch und sein Partner Gerald Podgornig als nächstes den vierten Craig-Russell-Thriller, *Carneval*. Regie führt wie zuletzt bei *Brandmal* Nikolai Rohde. Der von Peter Lohmeyer gespielte Kommissar Jan Fabel wird als Spezialist für Serienmorde nach Köln gerufen. Dort treibt ein Mörder in Clownmaske sein Unwesen. »Wie man sieht, sind wir auch hier thematisch völlig auf der Höhe der Zeit«, freut sich Hroch auf den Drehstart im März. Helau! Pardon. Alaaf!

Maximilian Brückner
und Armin Rohde -
zwei Pregauer
Außenseiter

FRANK HEINE

Mörderisches Tal - Pregau

Sender ARD/Degeto, ORF

Produktion Mona Film, Tivoli Film

Förderung Fernsehfonds Austria;
Land Salzburg

Weltvertrieb Red Arrow
International

Produzenten Thomas Hroch,
Gerald Podgornig

Buch/Regie Nils Willbrandt

Kamera Peter Nix

Schnitt Mona Bräuer

Produktionsdesign Verena Wagner

Musik Stefan Will, Marco
Dreckkötter

Darsteller Maximilian Brückner,
Ursula Strauss, Robert Palfrader,
Armin Rohde, Marc Hosemann,
Patricia Aulitzky, Wolfgang Böck,
Karl Fischer, Nicolai Gemel, Antoine
Monot, Jr., Wolfram Berger,
Antonia Jung, Thomas Schubert,
Harald Schrott

Sendetermin ARD, 25., 26., 27. und
28.12., 21.50 Uhr

